



Abb. 1

In dieser schönen Lage ein mediterranes Haus (Abb.1) mit Schräglage um etwa 10 cm und dafür mit relativ wenigen Rissen.

Um den Hang in dieser Form bebauen zu können, wurde Sand aufgefüllt und gut verdichtet (Abb. 2).

Der auf der Böschung schräg stehende Baum hätte eigentlich zu denken geben können, denn er deutet auf eine alte Bewegung des Hangfußes zum Dorfteich hin.

Die Sandauffüllung selbst - auch wenn sie gut verdichtet ist - hat sich gesetzt, wenn auch vergleichsweise wenig.

Und der Torf in dieser Mächtigkeit hat nur deshalb nicht noch erheblich größere Setzungen verursacht, weil er eiszeitlich vorbelastet ist.

In Abb. 3 sind von der Ø 36 mm Bohrschappe aus dem vorgepressten Torf gestanzte „Torfplättchen“ abgebildet, die die Vorpressung des Torfes deutlich zeigen.

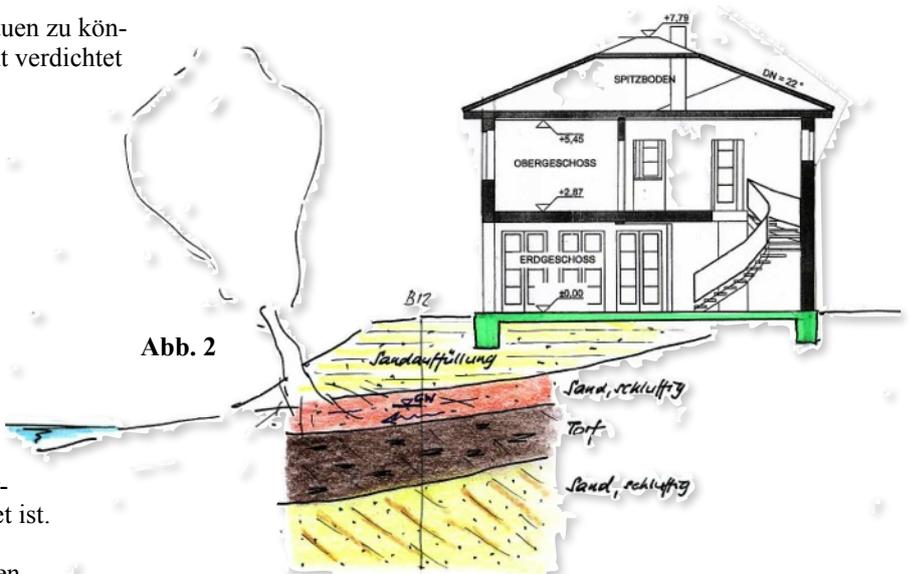


Abb. 2



Allgemein ist bei einer Hangbebauung darauf zu achten, dass die talseitigen Fundamente möglichst nicht mehr Setzungen erfahren als die bergseitigen Fundamente. Oft kann dies mit einem talseitigen Keller erreicht werden. Oder es werden die talseitigen Fundamente tiefer geführt.

Die Fragen, die jedenfalls an den Hang zu stellen ist, wenn darauf gebaut werden soll: Wie ist es um seine eigene Stabilität bestellt, wie kann das Hangkriechen beherrscht werden? Schließlich ist zu berücksichtigen, dass gerade „natürliche“ Hänge in ungünstigen Witterungsverhältnissen nur eine Standsicherheit von 1 aufweisen.

Von der Herstellung der Sandauffüllung einschließlich Verdichtung mit relativ schwerem Gerät und der Herstellung der Stahlbetongründungsplatte liegen Fotos vor, die eine positive Beurteilung dieser Arbeiten ermöglichen (Abb. 4).



Abb. 4

Hangbebauung will gut überlegt sein